

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 10

Rubrik: Das bewegt die SOG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Einsatz halten zu müssen. Dies auch, um die Bedürfnisse der Wirtschaft mit in Betracht zu ziehen. Der absolute Minimalbestand der Armee darf einen Sollbestand von 100 000 Mann nicht unterschreiten.



Bestand

Anreiz für Kaderlaufbahn

Eine deutliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Gewinnung und Anerkennung des Kadernachwuchses und dessen Führungskompetenzen muss angestrebt werden, weil es zeitgemässe materielle und immaterielle Anreize wie Bildungskonto, Anerkennung der militärischen Ausbildung durch die Bildungslandschaft mit der entsprechenden Zuteilung von ETCS-Punkten für militärische Weiterbildungen, etc. braucht. Nur so können genügend gut qualifizierte Bürgerinnen und Bürger von der militärischen Kaderlaufbahn überzeugt werden und dadurch auch die Milizquote auf allen Stufen angehoben werden.

WK-Modell

Die SOG schlägt bei der Weiterentwicklung der Armee ein flexibles WK-Modell vor, das im Grundsatz von drei Wochen ausgeht und je nach Ziel der Dienstleistung kürzere oder aber auch längere Dauern zulässt. Die Erfahrung zeigt, dass zwei Wochen für das Gros der Truppenkörper nicht ausreicht, um alle Stufen ausreichend in der Grundbereitschaft zu trainieren. Es braucht darum ein flexibles WK-Modell, das sich an den Zielen des WK orientiert.

Verteidigungsfähigkeit

Eine Beibehaltung der Infanterieverbände nicht nur als «Schutzinfanterie», sondern als in allen Operationstypen einsetzbare Verbände ist für die SOG die

«raison d'être» der Armee, weil ein Kampf der verbundenen Waffen ohne ausreichend grosse infanteristische Komponente nicht machbar ist.

Ablösungen

Ein Stationierungskonzept liegt noch nicht vor. Die SOG fordert jedoch, dass dieses Konzept die Mängelkorrekturen und damit das Fundament der künftigen WEA nicht gefährdet. Auch bei notwendigen Ausserdienststellungen muss die sofortige Einleitung einer Ersatzbeschaffung in die Wege geleitet werden, weil künftig keine neuen Fähigkeitslücken geschaffen werden dürfen, welche danach aus verschiedenen Gründen nicht rasch genug geschlossen werden können.

Schlussendlich bleiben folgende vier zentralen Forderungen:

1. Eine weitere zeitliche Verzögerung der Weiterentwicklung, vor allem wegen der notwendigen Optimierung im momentanen Armeemodell, ist nicht tragbar und deshalb zu vermeiden.

2. Die Fokussierung auf «helfen» und «schützen», bei gleichzeitiger Vernachlässigung der Verteidigung im modernen Sinne, ist für die Armee eine gefährliche Entwicklung, da damit der verfassungsmässige Auftrag nicht mehr erfüllt und praktisch die Souveränität der Schweiz nicht mehr in jedem Fall bewahrt werden kann. Die SOG betont, dass eine Armee nicht nur für normale oder besondere Lagen, sondern insbesondere für die ausserordentliche Lage gedacht ist und dementsprechend ausgerichtet, finanziert, strukturiert und eingesetzt werden muss.

3. Der nun vom Bundesrat in Aussicht gestellte Ausgabenplafond für die Armee von 4,7 Mia. Franken ist nicht akzeptierbar! Die Botschaft zur Weiterentwicklung der Armee zeigt auf, dass auch mit dem Kompromiss des absoluten Minimums von 5 Mia. Franken keine verteidigungsfähige Armee aufrecht erhalten bzw. wieder erreicht werden kann. Deshalb muss die Forderung nach einer Finanzierung der Armee auf 1 % des Bruttoinlandsprodukts ab 2020 wiederum gestellt werden.

4. Die Armee darf nicht mit einem Bestand von weniger als 120 000 Mann geplant werden. Nur so kann ein genügend hoher Personalbestand garantiert werden, um möglichst viele Ablösungen zu schaffen, um in Krisensituationen nicht dasselbe Personal auf lange Zeit im Einsatz halten zu müssen. ■

Das bewegt die SOG

Die grösste Gefahr liegt im Moment des Sieges



Nach der gewonnenen Abstimmung zur Unsicherheitsinitiative kann ich meine Freude nicht verstecken. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte hat sich die SOG so stark in einer politischen Kampagne exponiert – und die Aufgabe sogleich erfüllt. 73,2 % des Stimmvolkes taxieren das Wehrpflicht-Modell für die Schweizer Armee als das richtige. Ich danke allen SOG-Mitgliedern herzlich, die sich persönlich und finanziell für eine starke Sicherheitsarchitektur und eine Armee engagiert haben, die diesen Namen auch verdient. Die SOG hat auf allen Ebenen gezeigt, dass sie keine Gruppe von Offizieren ist, die sich jenseits der Realität nur über die sich ändernden Zeiten beklagen. Nein, unsere Grundhaltung ist nicht provokativ oder beleidigend, sondern lösungsorientiert. Das macht mich stolz.

Aber: Wir haben zwar eine Schlacht gewonnen, jedoch noch nicht den Krieg gegen diejenigen, die unser Land zum blinden Passagier und Trittbrettfahrer der europäischen Sicherheitsbemühungen machen wollen. Diese sind bereits wieder aktiv: Die Abstimmung über den Erwerb des Gripen steht möglicherweise schon im Frühjahr 2014 an. Und wir werden abermals unsere Verantwortung wahrnehmen und uns für unser Land einsetzen müssen. Aus einem einfachen Grund: Die nationale Sicherheit gebietet es. Denn in der Entscheidung geht es nicht um den Gripen oder den Rafale. Es geht darum, ob wir unsere territoriale Souveränität eigenständig sichern wollen oder nicht.

In den kommenden Wochen wird der SOG-Vorstand die Weichen stellen, damit wir diese neue Kampagne mit unseren Kameraden der AVIA als Speerspitze bestmöglichst unterstützen können. Wir bleiben wachsam. Denn wie Napoleon einst sagte: «Die grösste Gefahr liegt im Moment des Sieges».

Ihnen gehören all mein Respekt und meine Hochachtung.

Br Denis Froidevaux, Präsident SOG